



K. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.

Einladung

zur vierten ordentlichen General-Versammlung der stimmberechtigten Aktionäre
der K. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die K. k. Herren Aktionäre werden hiermit zu der auf Grund des Art. 36 der Statuten einberuamten vierten ordentlichen Generalversammlung eingeladen, welche Montag den 20. Mai 1859 um 9 Uhr früh in Wien im Lokale der Gesellschaft Minoritenplatz Nr. 42 stattfinden wird, und wobei der Jahresbericht und die Rechnungsabschlüsse für das Betriebsjahr 1858 mitgetheilt und die Genehmigung der Jahresrechnung zur Bezeichnung und Beschlussfassung gelangen werden.

In Ausübung des Stimmmehrs und der Ausübung derselben wird auf die Vollmachten der Art. 32, 38 und 41 der Gesellschaftsstatuten hingewiesen, wonach der Besitz von wenigstens 40 Stück Aktionen das Recht auf je Eine Stimme gibt, mit der Beschränkung jedoch, daß ein Aktionär in seinem Falle mehr als 10 eigenberechtigte Stimmen in sich vereinigen darf.

Das Stimmrecht kann aus durch einen Bevollmächtigten ausgeübt werden, letzterer muß jedoch ebenfalls stimmberechtigter Aktionär sein, und kann außer seinen 10 eigenen nicht mehr als höchstens 20 fremde Stimmen übernehmen.

Die Vollmachten müssen genau nach dem vom Verwaltungsrath genehmigten Formular ausgefertigt sein. Blankette derselben werden den Herren Aktionären auf Verlangen sowohl bei der Central-Gesellschaft in Wien, auch bei der Gasse der Société générale du crédit mobilier in Paris unentgeltlich vertheilt.

Die Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung Theil zu nehmen wünschen, werden daher erlaubt, spätestens 14 Tage vor dem Zusammentreffen derselben, das ist längstens bis zum 16. Mai 1859 inclusive ihrer Aktionen oder falls sie dieselben bereits bei der gesellschaftlichen Depotskasse erlegt haben, ihre Depotscheine entweder bei der Gesellschaftskasse in Wien oder in Paris bei der Gasse der Société du crédit mobilier gegen Entzapfungsfeststellung zu hinterlegen und dadurch gleichzeitig die nominellen Eintrittskarten zur Generalversammlung in Empfang zu nehmen.

Die Zurückstellung der Aktionen und Depotscheine wird nach abgehaltener Generalversammlung stattfinden.

Wien am 26. April 1859.

Von der General-Direction
der K. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.

Großbad Rauheim

bei Frankfurt am Main.

Die Rauheimer Kohlenkurenreichen Solethermen, welche sich bereits einen so bedeutenden Ruf erworben haben, werden sowohl zu Trinkzwecken, als natürliche zu Badezwecken vermaend. — Die beiden neben der schönen, neu erbauten Trinkquellen, der Kurbrunnen und der Salzbrunnen mit einer Temperatur von 17° R. zeichnen sich durch ihre Klärheit, ihren angenehmen Geschmack und durch ihren Gasgehalt aus. Der Kurbrunnen wirkt leichter, der Salzbrunnen stärker abschließend. Der letztere wird mit Recht dem Kissingen Nagazog an die Seite gestellt. — Die herzlichen drei Badequellen, die weit berühmten „Rauheimer Sprudel“, von resp. 29, 27 und 23° R. nachdrückliche Wärme, mit 4 p. 100 Salzgehalt und einem großen Reichthum an Kohlensäureduoden, werden nicht nur zu Bädern, sondern auch zu allen Arten von Douchen vermaend, und liefern ein reiches Material zu Kohlensäureduschen, wie es nicht leicht an andern Quellen gefunden wird. Durch die Einrichtungen der Quellenleitungen und Badehäuser ist die sonst nirgends in Deutschland zu findende Möglichkeit gegeben, Modifikationen der natürlichen Wärme der Bäder herzustellen, welche sich zwischen 22 und 29° R. bewegen.

Die Trinkquellen sowohl, als die Badequellen finden vorzugsweise ihre Anwendung: bei allen Formen der Scropheln, insonderheit bei scrophulösen Hautausschlägen und Flechten, bei scrophulösen Geschwüren und Knödelen; ferner bei rheumatischen Beschwerden und Gicht; bei chronischen Unterleibsschwellen, Hämorrhoidalbeschwerden, Anschwellungen der Leber und der Milz; bei Gedächtnissleiden, Unfruchtbarkeit und Nervosität verschiedener Art; endlich bei veralteten scrophulösen Affectionen.

Rauheim reicht an die Wirkksamkeit seiner Wasser die Annehmlichkeiten, welche die bevorzugtesten Bäder des Rheinthaltes bieten. Der provokatische Aufsaal, seine Konversations-, Ball-, Concert-, Lese- und Spielstätte versammeln täglich eine aufgezehrte Gesellschaft. Das Orchester, aus vorzüglichem Musiken bestehend, unter der Leitung des Kapellmeisters Edmund Neumann, lädt sich Morgens an den Quellen und Abends in den Gärten des Kurhauses bilden, und während der Saison findet ohne Unterbrechung Bälle- und Concerte statt. Die Bäderhäuser bieten den Feiernden vorzüglische tables d'hôte und restaurants à la carte.

Eröffnung der Saison: 25. April.

Rauheim ist 55 Minuten von Frankfurt durch die Main-Weser-Eisenbahn entfernt.

Neu erfundene Stiefelwäsche in Stücken (Päckchen) aus Talg fabrikt und dem Verderben nicht ausgesetzt.

Diese von mir nach langen Mühen erfundene Talgwäsche ist das Vorzüglichste, was es in Wirklichkeit gibt, da durch den Gebrauch derselben nicht allein das schönste tief schwarze Glasur erzielt wird, welches an Eleganz dem Lack vorzuzeihen ist, sondern es ist diese Talgwäsche deshalb besonders zu empfehlen, weil das Brechen des Leders durch dieselbe vollständig befeistigt wird, das Leder seine Weiche und Gelbschmeidigkeit behält, indem in dieser Wäsche nicht die geringste Störung entsteht, welche für das Leder höchst nöthige Substanzen andere Wäsche mehr oder weniger hat. Auch auf Gummi, Holz und Papier aufgetragen, geht meine Talgwäsche einen spiegelnden Glanz, welcher nicht vom Lack zu unterscheiden ist. — Diese Talgwäsche ist in 1/4 Pfund-Päckchen mit Gebrauchs-Anweisung verpackt, der Preis pro Päckchen ist 1/2 Rtl.

Pit-Chemische Fabrik von H. G. Wenig in Berlin,
Schönsteinergasse Nr. 1.

Atteste.

Ich bescheinige hiermit dem Herrn H. G. Wenig, daß die von denselben neu erfundene Stiefelwäsche in Stücken nicht nur sehr gut, sondern dem Leder auch durchaus nicht nachstellig ist.

Berlin, den 20. März 1859.

J. G. G. Dobmann,
Hof-Schuhmacher
Se. Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten.

Ich habe die von Herrn H. G. Wenig neu erfundene Stiefelwäsche in Stücken seit einiger Zeit gebrauchen lassen und habe gefunden, daß dieselbe einen schönen schwarzen Glanz ertheilt und sich in jeder Hinsicht als gute Wäsche und empfiehlt diese Wäsche besonders deshalb, da durch den Gebrauch derselben das unangenehme Brechen des Leders verhindert wird, weil diese Wäsche keine Saure in sich hat.

Berlin, den 2. April 1859.

W. Schellberg,
Königlicher Hof-Schuhmacher.

Für Dresden habe ich dem Herrn Carl Preissler, Altmarkt Nr. 13 alleiniges Lager dieses Fabrikates übergeben und ist derselbe ermächtigt, an Biedermeierläden Rabatt zu gewähren.

Atteste.

Ich habe die von Herrn H. G. Wenig neu erfundene Stiefelwäsche in Stücken seit einiger Zeit gebrauchen lassen und habe gefunden, daß dieselbe einen schönen schwarzen Glanz ertheilt und sich in jeder Hinsicht als gute Wäsche und empfiehlt diese Wäsche besonders deshalb, da durch den Gebrauch derselben das unangenehme Brechen des Leders verhindert wird, weil diese Wäsche keine Saure in sich hat.

Berlin, den 2. April 1859.

W. Schellberg,
Königlicher Hof-Schuhmacher.

Atteste.

Ich habe die von Herrn H. G. Wenig neu erfundene Stiefelwäsche in Stücken seit einiger Zeit gebrauchen lassen und habe gefunden, daß dieselbe einen schönen schwarzen Glanz ertheilt und sich in jeder Hinsicht als gute Wäsche und empfiehlt diese Wäsche besonders deshalb, da durch den Gebrauch derselben das unangenehme Brechen des Leders verhindert wird, weil diese Wäsche keine Saure in sich hat.

Berlin, den 2. April 1859.

W. Schellberg,
Königlicher Hof-Schuhmacher.

Atteste.

Ich habe die von Herrn H. G. Wenig neu erfundene Stiefelwäsche in Stücken seit einiger Zeit gebrauchen lassen und habe gefunden, daß dieselbe einen schönen schwarzen Glanz ertheilt und sich in jeder Hinsicht als gute Wäsche und empfiehlt diese Wäsche besonders deshalb, da durch den Gebrauch derselben das unangenehme Brechen des Leders verhindert wird, weil diese Wäsche keine Saure in sich hat.

Berlin, den 2. April 1859.

W. Schellberg,
Königlicher Hof-Schuhmacher.

Atteste.

Ich habe die von Herrn H. G. Wenig neu erfundene Stiefelwäsche in Stücken seit einiger Zeit gebrauchen lassen und habe gefunden, daß dieselbe einen schönen schwarzen Glanz ertheilt und sich in jeder Hinsicht als gute Wäsche und empfiehlt diese Wäsche besonders deshalb, da durch den Gebrauch derselben das unangenehme Brechen des Leders verhindert wird, weil diese Wäsche keine Saure in sich hat.

Berlin, den 2. April 1859.

W. Schellberg,
Königlicher Hof-Schuhmacher.

Atteste.

Ich habe die von Herrn H. G. Wenig neu erfundene Stiefelwäsche in Stücken seit einiger Zeit gebrauchen lassen und habe gefunden, daß dieselbe einen schönen schwarzen Glanz ertheilt und sich in jeder Hinsicht als gute Wäsche und empfiehlt diese Wäsche besonders deshalb, da durch den Gebrauch derselben das unangenehme Brechen des Leders verhindert wird, weil diese Wäsche keine Saure in sich hat.

Berlin, den 2. April 1859.

W. Schellberg,
Königlicher Hof-Schuhmacher.

Atteste.

Ich habe die von Herrn H. G. Wenig neu erfundene Stiefelwäsche in Stücken seit einiger Zeit gebrauchen lassen und habe gefunden, daß dieselbe einen schönen schwarzen Glanz ertheilt und sich in jeder Hinsicht als gute Wäsche und empfiehlt diese Wäsche besonders deshalb, da durch den Gebrauch derselben das unangenehme Brechen des Leders verhindert wird, weil diese Wäsche keine Saure in sich hat.

Berlin, den 2. April 1859.

W. Schellberg,
Königlicher Hof-Schuhmacher.

Atteste.

Ich habe die von Herrn H. G. Wenig neu erfundene Stiefelwäsche in Stücken seit einiger Zeit gebrauchen lassen und habe gefunden, daß dieselbe einen schönen schwarzen Glanz ertheilt und sich in jeder Hinsicht als gute Wäsche und empfiehlt diese Wäsche besonders deshalb, da durch den Gebrauch derselben das unangenehme Brechen des Leders verhindert wird, weil diese Wäsche keine Saure in sich hat.

Berlin, den 2. April 1859.

W. Schellberg,
Königlicher Hof-Schuhmacher.

Atteste.

Ich habe die von Herrn H. G. Wenig neu erfundene Stiefelwäsche in Stücken seit einiger Zeit gebrauchen lassen und habe gefunden, daß dieselbe einen schönen schwarzen Glanz ertheilt und sich in jeder Hinsicht als gute Wäsche und empfiehlt diese Wäsche besonders deshalb, da durch den Gebrauch derselben das unangenehme Brechen des Leders verhindert wird, weil diese Wäsche keine Saure in sich hat.

Berlin, den 2. April 1859.

W. Schellberg,
Königlicher Hof-Schuhmacher.

Atteste.

Ich habe die von Herrn H. G. Wenig neu erfundene Stiefelwäsche in Stücken seit einiger Zeit gebrauchen lassen und habe gefunden, daß dieselbe einen schönen schwarzen Glanz ertheilt und sich in jeder Hinsicht als gute Wäsche und empfiehlt diese Wäsche besonders deshalb, da durch den Gebrauch derselben das unangenehme Brechen des Leders verhindert wird, weil diese Wäsche keine Saure in sich hat.

Berlin, den 2. April 1859.

W. Schellberg,
Königlicher Hof-Schuhmacher.

Atteste.

Ich habe die von Herrn H. G. Wenig neu erfundene Stiefelwäsche in Stücken seit einiger Zeit gebrauchen lassen und habe gefunden, daß dieselbe einen schönen schwarzen Glanz ertheilt und sich in jeder Hinsicht als gute Wäsche und empfiehlt diese Wäsche besonders deshalb, da durch den Gebrauch derselben das unangenehme Brechen des Leders verhindert wird, weil diese Wäsche keine Saure in sich hat.

Berlin, den 2. April 1859.

W. Schellberg,
Königlicher Hof-Schuhmacher.

Atteste.

Ich habe die von Herrn H. G. Wenig neu erfundene Stiefelwäsche in Stücken seit einiger Zeit gebrauchen lassen und habe gefunden, daß dieselbe einen schönen schwarzen Glanz ertheilt und sich in jeder Hinsicht als gute Wäsche und empfiehlt diese Wäsche besonders deshalb, da durch den Gebrauch derselben das unangenehme Brechen des Leders verhindert wird, weil diese Wäsche keine Saure in sich hat.

Berlin, den 2. April 1859.

W. Schellberg,
Königlicher Hof-Schuhmacher.

Atteste.

Ich habe die von Herrn H. G. Wenig neu erfundene Stiefelwäsche in Stücken seit einiger Zeit gebrauchen lassen und habe gefunden, daß dieselbe einen schönen schwarzen Glanz ertheilt und sich in jeder Hinsicht als gute Wäsche und empfiehlt diese Wäsche besonders deshalb, da durch den Gebrauch derselben das unangenehme Brechen des Leders verhindert wird, weil diese Wäsche keine Saure in sich hat.

Berlin, den 2. April 1859.

W. Schellberg,
Königlicher Hof-Schuhmacher.

Atteste.

Ich habe die von Herrn H. G. Wenig neu erfundene Stiefelwäsche in Stücken seit einiger Zeit gebrauchen lassen und habe gefunden, daß dieselbe einen schönen schwarzen Glanz ertheilt und sich in jeder Hinsicht als gute Wäsche und empfiehlt diese Wäsche besonders deshalb, da durch den Gebrauch derselben das unangenehme Brechen des Leders verhindert wird, weil diese Wäsche keine Saure in sich hat.

Berlin, den 2. April 1859.

W. Schellberg,
Königlicher Hof-Schuhmacher.

Atteste.

Ich habe die von Herrn H. G. Wenig neu erfundene Stiefelwäsche in Stücken seit einiger Zeit gebrauchen lassen und habe gefunden, daß dieselbe einen schönen schwarzen Glanz ertheilt und sich in jeder Hinsicht als gute Wäsche und empfiehlt diese Wäsche besonders deshalb, da durch den Gebrauch derselben das unangenehme Brechen des Leders verhindert wird, weil diese Wäsche keine Saure in sich hat.

Berlin, den 2. April 1859.

W. Schellberg,
Königlicher Hof-Schuhmacher.

Atteste.

Ich habe die von Herrn H. G. Wenig neu erfundene Stiefelwäsche in Stücken seit einiger Zeit gebrauchen lassen und habe gefunden, daß dieselbe einen schönen schwarzen Glanz ertheilt und sich in jeder Hinsicht als gute Wäsche und empfiehlt diese Wäsche besonders deshalb, da durch den Gebrauch derselben das unangenehme Brechen des Leders verhindert wird, weil diese Wäsche keine Saure in sich hat.

Berlin, den 2. April 1859.

W. Schellberg,
Königlicher Hof-Schuhmacher.

Atteste.

Ich habe die von Herrn H. G. Wenig neu erfundene Stiefelwäsche in Stücken seit einiger Zeit gebrauchen lassen und habe gefunden, daß dieselbe einen schönen schwarzen Glanz ertheilt und sich in jeder Hinsicht als gute Wäsche und empfiehlt diese Wäsche besonders deshalb, da durch den Gebrauch derselben das unangenehme Brechen des Leders verhindert wird, weil diese Wäsche keine Saure in sich hat.

Berlin, den 2. April 1859.

W. Schellberg,
Königlicher Hof-Schuhmacher.

Atteste.

Ich habe die von Herrn H. G. Wenig neu erfundene Stiefelwäsche in Stücken seit einiger Zeit gebrauchen lassen und habe gefunden, daß dieselbe einen schönen schwarzen Glanz ertheilt und sich in jeder Hinsicht als gute Wäsche und empfiehlt diese Wäsche besonders deshalb, da durch den Gebrauch derselben das unangenehme Brechen des Leders verhindert wird, weil diese Wäsche keine Saure in sich hat.